

## Eine angemessene Schule 712 18.4.08

«Von der Volks- zur Restschule», bz vom 9.4.

Richtig, eine Initiative «Bildungsvielfalt für alle» kann Sinn machen, aber eine «Privatschul-Initiative» braucht es nicht. Und: Die Initiative sei «nicht durchdacht», «rührig»? Muss das Gegenkomitee Tatsachen verdrehen und die Initianten abwerten, weil wahre Argumente fehlen? Tendenz ist: Immer mehr Eltern leisten es sich heute, ihre Kinder in die Schule ihrer Wahl zu schicken. Durch Kostendruck sind alle übrigen Familien gezwungen, ihre Kinder in die von der Gemeinde zugewiesene Volksschule zu schicken.

Bei Annahme der Initiative fällt dieser Druck weg und alleine die Qualität und der Schulweg entscheidet. Nun befürchtet Frau Fünfschilling, die Volksschule verkomme dann zu einer «Restschule». Hält sie diese denn für so schlecht? Wenn dem so wäre, dann wäre es allerdings richtig, auszuwandern.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass der Lehrerverband und seine Politiker bloss die Macht und die Jobs ihrer Lehrer verteidigen, aus Angst vor Schülerschwund. Eine Annahme der Initiative «Bildungsvielfalt für alle» wertet die Stellung der Eltern auf und ermöglicht allen Kindern, die ihnen gemässe Schule zu finden.

PHILIPP MERZ, DORNACH

## Artenvielfalt

Bei der freien Schulwahl geht es meiner Meinung nach um die Frage: Sollen Steuergelder nur denjenigen Schulen zufließen, die vom Staat organisiert werden oder auch solchen, die durch die freie Initiative von Lehrern und Eltern gebildet werden? Man kann natürlich sagen, dass man Freiheit nicht unterstützen soll, da die Menschen eh keinen sinnvollen Gebrauch davon machen werden. Es brauche

jedenfalls die Kontrolle der Behörden. Nun, diese Kontrolle ist ja durch das Schulgesetz, welches für alle Schulen Gültigkeit hat, gewährleistet. Was soll noch kontrolliert werden? Die Qualität? Ja würden denn die Lehrer und Eltern, welche gemeinsam eine Schule betreiben, nicht fortwährend um die Qualität ihrer Schule besorgt sein? Ich meine: Die Schaffung einer Artenvielfalt in der Bildungslandschaft im Sinne eines geistigen Klimaschutzes ist das Gebot der Stunde.

BERNHARD VONTOBEL,  
GEMPEN

## Freie Schulwahl ist eine Chance

Haben wir nun «die gute Schule Baselland» oder wird dies nur behauptet? Warum sollen die Dorfschulen ausbluten wenn sie angeblich allen Kindern die bestmögliche Bildung bietet. Warum werden Abwanderungen verbunden mit zunehmendem Verkehr in umweltschädlichem Ausmass prophezeit, wenn angeblich alle Eltern und Kinder und Lehrer mit dem herrschenden Bildungssystem einverstanden und zufrieden sind? Warum sollten so viele Menschen schlechte Erfahrungen mit der Schule gemacht haben, dass dies sogar zur Annahme einer Initiative führen könnte? Wenn wir davon ausgehen, dass das bestehende Bildungssystem so gut ist, dass es keines Systemwechsels bedarf, warum wird dann daran wie wild herumreformiert, warum sind sich die Politiker und Experten dann selbst nicht einig, was nun für alle das Beste ist (Frühenglisch/Frühfranzösisch, 5 oder 6 Jahre Primarschule,...).

Vielleicht, weil es bei der Bildung kein für alle das Beste geben kann? Es gibt nur Kinder, jedes einmalig und verschieden. Und ein jedes hat das Recht auf die Art von Bildung, die ihm entspricht. Kein staatliches Monopol kann dies gewährleisten, die freie Schulwahl aber gibt eine Chance dazu.

GABRIELE CHARLOTTE WEIBEL,  
ZUNZGEN